Die Staaten der Welt werden durch die Herausforderungen globaler Umweltprobleme dazu gezwungen, ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Dies ist auch der Grund dafür, dass die Zahl der Umweltorganisationen und entsprechende Vereinbarungen im Rahmen der globalen Umweltpolitik stark zunehmen.

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Program – UNEP)
Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen wurde 1972 gegründet. UNEP ist eine Unterorganisation der UN-Generalversammlung und wird somit von allen UN-Mitgliedern getragen. UNEP hat primär koordinierende und katalytische Aufgaben, d. h. UNEP identifiziert und analysiert Umweltprobleme, gibt Anstöße und fördert Lösungsansätze. Schwerpunkte der Arbeit der UNEP liegen in der Umweltbeobachtung und -bewertung, der Weiterentwicklung des internationalen Umweltrechts sowie der Aus- und Fortbildung.

Die Kommission für nachhaltige Entwicklung (Commission on Sustainable Development – CSD)
Nach der Rio-Konferenz wurde 1992 die UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) gegründet. Sie kümmerte sich zunächst um die Umsetzung des Aktionsprogramms für nachhaltige Entwicklung, die Agenda 21. Im Arbeitsprogramm bis 2017 sollen weitere multilateral vereinbarte Schwerpunktthemen, wie z. B. Energie und wirtschaftliche Entwicklung, Globalisierung und nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden.

Nichtregierungsorganisationen – NGO (Non Governmental Organisations – NGO)
Die Globalisierung der Umweltpolitik bleibt nicht auf staatliche Institutionen beschränkt. Bei der Behandlung globaler Umweltprobleme haben so genannte NGO eine große Bedeutung. NGO sind angesichts einer zunehmend globalen Wirtschaft stärker denn je Partner, Wächter und Sachverwalter für nationale wie internationale Anliegen. Ihr Bedeutungszuwachs und die Akzeptanz bei der Bevölkerung und in den Medien beruht auf ihrer hohen Sachkompetenz, ihrer Motivation und ihrem Idealismus. Voraussetzung für ihre Legitimation ist jedoch, dass sie ihre oft berechtigten Anliegen nur mit friedlichen Mitteln in die Öffentlichkeit tragen. Da sie über keinerlei staatliche Handlungsmöglichkeiten verfügen, können die NGO nur aufklären, warnen und durch Demonstrationen Aufmerksamkeit erreichen. Verbindliche Entscheidungen hingegen können nur die jeweiligen Regierungen treffen.

Multinationale Unternehmen
Multinationale Unternehmen haben durch ihre weltweite Präsenz auch großen Einfluss auf die Umwelt. Vor allem in den Entwicklungsländern besteht die Gefahr, dass wirtschaftliche Interessen gegen den Schutz der Umwelt durchgesetzt werden. Das Konzept der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen („Corporate Social Responsibility“, CSR) sucht nach Lösungen für dieses Problem. Und die bisherigen Erfahrungen bestätigen: Durch aktiven Umweltschutz lassen sich erhebliche Wettbewerbsvorteile erzielen, etwa durch die Einführung neuer, umweltschonender Techniken oder Produkte.

→ Informiert euch darüber, wann und wo die letzte große internationale Konferenz zu globalen Umweltproblemen stattfand. Recherchiert auch, zu welcher globalen Herausforderung in nächster Zeit eine internationale Konferenz stattfinden wird (www.unep.org).

→ Globaler Klimaschutz gehört zu den großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Das Kyoto-Protokoll ist ein erster notwendiger Schritt für den internationalen Klimaschutz. Informiert euch über dieses Protokoll und stellt fest, was darin geregelt werden und was es bewirken soll. Verwendet diese Internet-Adressen: unfccc.int/resource/docs/convkp/kpger.pdf bzw. www.energie-fakten.de/PDF/kyoto.pdf.

→ Zeigt an konkreten, umweltbezogenen Beispielen die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen. Nutzt dazu die folgenden Internet-Adressen: www.hilfsorganisationen.de und www.ngowatch.org.